



Leseprobe aus Laubner, Lindmeier und Lübeck, Schulbegleitung in der inklusiven Schule,

ISBN 978-3-407-25766-6

© 2017 Beltz Pädagogik in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-25766-6)

isbn=978-3-407-25766-6

Marian Laubner, Bettina Lindmeier, Anika Lübeck

Schulbegleitung in der inklusiven Schule: Einführung in das Herausgeberwerk

Inklusion ist derzeit *das* beherrschende Thema in der deutschen Bildungslandschaft. Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und die damit erforderlichen Veränderungen in den Schulgesetzen der Bundesländer stellen das bestehende Schulsystem vor große Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben: Wie kann es gelingen, Schüler/innen mit unterschiedlichsten Lernausgangslagen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und Bedürfnissen gemeinsam zu unterrichten? Wie kann in der Gemeinsamkeit die individuelle Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers gewährleistet werden?

Vielerorts fühlen sich Schulen, Lehrkräfte und Eltern mit diesen Fragen überfordert. Dies ist verständlich, denn der Wandel zum inklusiven Schulsystem hat trotz zahlreicher Projekte schulischer Integration/Inklusion seit den 1970er-Jahren gerade erst begonnen und viele Strukturen, die Inklusion erfordert, müssen erst noch entwickelt werden. Inzwischen sind zahlreiche Publikationen erschienen, die auf die Nöte der Praktiker/innen reagieren und die vor allem Lehrkräften helfen sollen, den Herausforderungen des Gemeinsamen Unterrichts zu begegnen. Sie bieten methodische und didaktische Hilfestellung an, geben Ratschläge für den Umgang mit Störungen und den Aufbau einer positiven und wertschätzenden Atmosphäre in der Klasse.

Auffällig unterrepräsentiert ist im Diskurs jedoch eine Ressource, die inzwischen an nahezu jeder Schule mit Gemeinsamen Unterricht präsent sein dürfte – die Ressource der Schulbegleitung. Als Maßnahme der Eingliederungshilfe sind Schulbegleiter/innen in der Regel nicht Teil des schulischen Kollegiums, sondern werden je nach Art des Unterstützungsbedarfs des Kindes aus SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) oder SGB XII (Sozialhilfe) finanziert und häufig von externen Arbeitgebern eingestellt. Ihre Aufgabe ist es, die Kluft zu überbrücken zwischen den Unterstützungsbedürfnissen einzelner Kinder und dem, was die Schule derzeit an Unterstützung leisten kann – insbesondere an solchen Schulen, die noch ganz am Anfang ihres Weges zu einer inklusiven Schule stehen. Somit kommt Schulbegleiter/innen eine Schlüsselfunktion in der Entwicklung eines inklusiven Schulsystems zu, denn ohne ihre Tätigkeit wäre es vielen Schüler/innen derzeit nicht möglich, eine Regelschule zu besuchen.

Diese anspruchsvolle Aufgabe leisten die Schulbegleiter/innen jedoch unter höchst diffusen und oft auch prekären Rahmenbedingungen. Dies beginnt bereits mit der Frage, wie die Maßnahme der Einzelfallhilfe überhaupt zu bezeichnen sei: Es existiert eine Vielzahl an Begriffen, die synonym verwendet werden, darunter beispielsweise Integrationshelfer/innen, Schulassistent/innen oder Schulhelfer/innen. Für den vor-

8 Einführung

liegenden Band mussten wir pragmatisch eine Setzung vornehmen und haben uns für den Begriff Schulbegleitung entschieden, da mit ihm die doppelte Herausforderung deutlich wird, die das deutsche Bildungssystem derzeit zu meistern versucht: Einerseits müssen konkrete Schüler/innen mit besonderen Bedarfen im schulischen Alltag unterstützt und begleitet werden, andererseits benötigt das System Schule selbst Begleitung bei der Entwicklung hin zu einer inklusiven Schule. Den Autor/innen der einzelnen Beiträge stand es jedoch frei, eine andere Begrifflichkeit zu verwenden (zur näheren Ausdifferenzierung dieser Begrifflichkeiten vgl. Lindmeier/ Polleschner 2014).

Zur Diffusität der Maßnahme tragen weiterhin große Unterschiede bei den Beantragungs- und Bewilligungsverfahren bei, die zudem stetigen Veränderungen und Weiterentwicklungen unterliegen. Es herrscht häufig Unklarheit darüber, welche Aufgaben Schulbegleiter/innen tatsächlich in der Schule wahrnehmen dürfen und sollen, wie sie als externe Mitarbeiter/innen in schulische Strukturen eingebunden werden können und wer in Konfliktfällen weisungs- und entscheidungsbefugt ist.

Diese Unklarheiten bewirken Unsicherheiten bei allen Beteiligten, denen sich der vorliegende Band widmen möchte. Er greift zum einen den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs um Schulbegleitung auf und erweitert diesen um neue Perspektiven (wie z. B. die Perspektive der Schüler/innen). Zum anderen bietet er Praktiker/innen Anregungen zur bewussten Reflexion der Maßnahme und ihrer Gestaltung.

Eine konkrete Unterstützung sollen dabei auch die Praxismaterialien sein, die als Kopiervorlage abgedruckt sind und auch als veränderbares Word-Dokument zum Download  bereitstehen.

Zu den Beiträgen:

Anika Lübeck und *Christine Demmer* geben in ihrem Beitrag einen Überblick über die in Deutschland bislang noch am Anfang stehende Forschung zur Arbeit von und mit Schulbegleiter/innen, der durch ausgewählte internationale Studien zur Thematik ergänzt wird.

Sylvia Thiel stellt in ihrem Beitrag die aktuelle Rechtslage zur Beantragung und Bewilligung und den unterschiedlichen Konstellationen der Tätigkeiten und des Einsatzes einer Schulbegleitung dar. Dabei geht sie zudem auf zukünftige Entwicklungen ein und verdeutlicht praxisorientiert die unterschiedlichen Kontextbedingungen, die sich daraus ergeben.

Wolfgang Dworschak geht in seinem Beitrag der Frage nach, wer in welchem Umfang eine Bewilligung erhält. Dazu analysiert er die Charakteristika von Leistungsempfänger/innen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und die Relevanz unterschiedlicher Faktoren wie etwa die Bewilligungspraxis einzelner Regierungsbezirke, den Zeitpunkt der Bedarfsfeststellung, örtliche Begebenheiten, Alter des Kindes und die besuchte Schulform in Abhängigkeit mit diagnostizierten Behinderungen.

Eva-Maria Geist beschreibt in ihrem Beitrag die Diskussion zur Qualifikation und

Qualifizierung von Schulbegleiter/innen. Grundlage für ihren Beitrag sind Ergebnisse einer Gruppendiskussion, in der auch Fragen der Aus- und Weiterbildung thematisch sind.

Anika Lübeck greift die Frage der Einbindung von Schulbegleitungen in das Kollegium der Schule auf, welche durch die Anstellungssituation von Schulbegleiter/innen häufig eine besondere Brisanz erfährt. Thematisch wird in diesem Beitrag auch die Auswirkung einer systematischen Einbindung von Schulbegleitung in das Schulkollegium für die inklusive Schulentwicklung fokussiert: Letztere darf sich nicht auf den Einsatz von ungelernten und einzelkindbezogenen Kräften begrenzen, sondern muss darüber hinaus für die Schaffung inklusiver Strukturen sorgen.

Karina Meyer, Sonja Nonte und *Ariane Willems* thematisieren in ihrer Göttinger Schulbegleitungsstudie die Frage nach der Wahrnehmung der Kooperation von Schulbegleitungen und (Klassen-)Lehrkräften. Sie gehen dabei auf die Zufriedenheit mit und die Bedeutsamkeit von Kooperationsbeziehungen zwischen Schulbegleitungen und (Klassen-) Lehrkräften ein.

Der im schulischen Alltag immer wiederkehrenden Frage nach der Nutzung von Räumen geht *Andreas Köpfer* in seinem Beitrag nach. Auf Grundlage eines weiten Verständnisses von Raum wird die Tätigkeit einer Schulbegleitung hierzu ins Verhältnis gesetzt. Durch abschließende Fragen wird eine Reflexion der Aufgaben und Tätigkeiten von Schulbegleitung angestoßen.

Kathrin Schulze fokussiert in ihrem Beitrag eine für Schulbegleiter/innen besonders bedeutsame Antinomie schulischen Handelns (Helsper 2016): Das Nähe- und Distanz-Verhältnis zwischen Schulbegleitung und Schüler/in stellt beide Seiten immer wieder vor große Herausforderungen und macht eine regelmäßige Reflexion dieses Verhältnisses unabdingbar.

Nina Blasse analysiert anhand ethnographischer Beobachtungsprotokolle, welche Positionen Schulbegleiter/innen im schulischen Unterricht einnehmen, wodurch die Vielfältigkeit der Tätigkeiten und Konstellationen deutlich wird.

Die Systemlogiken von Schule und Jugendhilfe sind als äußerst unterschiedlich zu beschreiben. *Jan Hoyer* analysiert diese Unterschiede und geht auf Schwierigkeiten ein, die sich hieraus ergeben (können). Er tut dies auf Grundlage strukturbedingter Reflexionskriterien, die auch in der schulischen Praxis zum näheren Verständnis von auftretenden Konflikten hilfreich sein können.

Ursula Böing und *Andreas Köpfer* haben in einer qualitativ-rekonstruktiv angelegten Studie die Perspektive der begleiteten Kinder zu Schulbegleitung fokussiert. Anhand zweier Interviewausschnitte rekonstruieren sie ihre Sicht und verdeutlichen damit die Funktionen von Schulbegleitungen, die sie aktuell aus der Perspektive der Leistungsempfänger/innen in der schulischen Praxis übernehmen. Nicht zuletzt wird die Notwendigkeit einer Professionalisierung deutlich.

Bettina Lindmeier und *Katrin Ehrenberg* stellen in ihrem Beitrag die Perspektive von Mitschüler/innen von leistungsberechtigten Schüler/innen auf Schulbegleitung in den Mittelpunkt. Rekonstruktionen zweier Gruppendiskussionen belegen die Reflexions-

10 Einführung

kompetenz der Schüler/innen und machen vor allem deutlich, wie wertvoll diese Perspektive für das Hinterfragen der Tätigkeiten und Aufgaben von Schulbegleitung und deren Kooperation mit Lehrkräften sein kann.

Abschließend formulieren *Bettina Lindmeier und Wolfgang Dworschak* Schlussfolgerungen aus organisationssoziologischer Perspektive.

Im Praxis-Teil des Buches stellen *Eva-Maria Geist, Marian Laubner, Sandra Polleschner* und *Mareike Wanke* Materialien vor, die die Kooperation von Schulbegleiter/innen mit Lehrkräften und Eltern strukturieren und professionalisieren können. Hierfür wurden zehn Bausteine entwickelt, die je nach Teamsituation ausgewählt und aufgrund der Download-Funktion  angepasst werden können. Einführend stellen die Autor/innen allgemeine Überlegungen zur Anwendung und Reflexion der Materialien für die schulische Praxis vor.

Wir danken Larissa Schönknecht vom Beltz Verlag für die sehr gute, hilfreiche und unkomplizierte Kooperation. Katrin Ehrenberg danken wir für die gründliche Korrektur der Beiträge und hilfreiche inhaltliche Anmerkungen.

Hannover und Bielefeld im Februar 2017

Marian Laubner
Bettina Lindmeier
Anika Lübeck

Literatur

- Lindmeier, Bettina & Polleschner, Sandra (2014): Schulassistentz: Baustein zu einer inklusiven Schule oder zur Verfestigung derzeitiger Schulstrukturen. In: *Gemeinsam leben*, 22, S. 195–205.
- Helsper, Werner (2016): Antinomien und Paradoxien im professionellen Handeln. In: Dick, Michael; Marotzki, Winfried & Mieg, Harald (Hrsg.): *Handbuch Professionsentwicklung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 50–62.

Anika Lübeck & Christine Demmer

Unüberblickbares überblicken – Ausgewählte Forschungsergebnisse zu Schulbegleitung

Die empirische Forschung zum Phänomen Schulbegleitung ist in Deutschland noch recht jung und gewinnt nun, da die Zahl der Schulbegleiter/innen an Regelschulen im Zuge der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention stetig steigt und folglich immer mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht, allmählich an Fahrt. Bislang liegt eine überschaubare Anzahl an Studien vor. Bis auf einzelne Ausnahmen handelt es sich dabei um quantitative Studien, insbesondere um Fragebogenerhebungen. Deutschlandweite Erhebungen gibt es bis dato keine, was u. a. in der dezentralen Verankerung der Maßnahme begründet liegen mag. Denn Schulbegleitungen werden durch unterschiedlichste Träger realisiert und wahlweise von den Kommunen oder den Krankenkassen (misch-)finanziert, was eine Identifizierung von tragfähigen Daten und aussagefähigen Personen erheblich erschwert. So bleiben die vorliegenden Studien (zwangsläufig) ausschnitthaft und auf einzelne Bundesländer oder Regionen begrenzt. Eine Vergleichbarkeit der empirischen Aussagen zu Schulbegleitung wird nicht nur durch regional unterschiedlich gestaltete Maßnahmen (Beantragungsverfahren, Konzeptualisierungen, Poollösungen versus 1:1-Begleitungen etc.), sondern auch durch eine Reihe weiterer Differenzen zwischen den Studien erschwert, da sie erheblich variieren hinsichtlich ihrer forschungsmethodischen Zugänge (z. B. quantitative versus qualitative Erhebungen, unterschiedlich standardisierte Fragebögen, unterschiedliche Interviewformen und Auswertungsmethoden), hinsichtlich ihrer Fokussierung auf unterschiedliche Lernorte (allgemeinbildende Schule versus Förderschule), unterschiedliche Förderschwerpunkte und damit verbunden unterschiedliche Finanzierungen (SGB VIII versus SGB XII). Internationale Studien zur Arbeit von und mit Assistenzkräften sind aufgrund unterschiedlicher Verortungen der Maßnahme (Zuordnung zu einem Kind oder zu einer Klasse; Angebundenheit an das Schulteam etc.) und anderen schulorganisatorischen Regelungen ebenfalls nur bedingt auf die Verhältnisse hierzulande übertragbar.

Unter Berücksichtigung der vorab genannten Einschränkungen soll nun die bereits geleistete Forschung im deutschsprachigen Raum überblicksartig zusammengetragen und, wo angebracht, mit internationalen Befunden ergänzt werden. Aufgrund des Überblickscharakters des vorliegenden Beitrags können nicht sämtliche Ergebnisse aller Studien vorgestellt werden, zumal einige von ihnen in den weiteren Artikeln des Bandes ausführlicher Beachtung finden. Vielmehr soll an dieser Stelle eine

12 Schulbegleitung in der inklusiven Schule – Grundlagen

zusammenfassende Darstellung der Forschungsbefunde folgender Aspekte gegeben werden:

- Entwicklung der Maßnahme
- Personenkreis, Arbeitssituation und Qualifikation der Schulbegleiter/innen
- Aufgabenbereiche und Tätigkeiten von Schulbegleitung
- Erfolg und Wirkung der Maßnahme

Da auch diese Aspekte lediglich überblicksartig vorgestellt werden können, liefert die folgende Tabelle Eckdaten zu vorliegenden Studien im deutschsprachigen Raum. Zum einen erleichtert sie die Einordnung der von uns aufgegriffenen Ergebnisse, zum anderen gibt sie interessierten Leser/innen Hinweise auf fortführende Lektüre an die Hand.

	Autor(en)	Leitende Fragestellungen/ Erkenntnisbereich	Erhebungs- zeitraum	Methodischer Zugang	Datengrundlage / Stichprobe	Publikationen
1	Bacher, Pfaffenberger & Pöschko	Tätigkeiten, Arbeitssituation und Weiterbildungsbedarf von Schullehrerinnen und -assistenten in Oberösterreich	2006	Experteninterviews	220 Schullehrer/innen, 96 Schulleitungen an 96 Schulen in Oberösterreich	Bacher et al. 2007
2	Beck, Dworschak & Eibner	Informationen zum Personalkreis von Schulbegleitung, Arbeitsbedingungen, Tätigkeitsfelder, subjektiv empfundener Erfolg der Maßnahme	Schuljahr 2007/08	postalische Querschnittserhebung per Fragebogen	230 Schulbegleiter/innen, 195 Klassenlehrkräfte, 68 Schulleitungen an bayerischen Förderzentren für GE	Beck et al. 2010 Dworschak 2012a
3	Blasse	Herstellung von Unterricht durch die »heterogene Lehrgruppe«, Positionen von Schulbegleitung	k. A.	ethnographische Unterrichtsbeobachtungen	Schulklassen des 5. und 6. Jahrgangs von Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein	Blasse 2015, Arndt et al., i. E. Blasse, i. E.
4	Dworschak	Zahl der SB, Beauftragungsgründe, Person der SB, Tätigkeitsbereiche, Wirksamkeit	Schuljahr 2010/11	postalische Querschnittserhebung per Fragebogen	87 SB, 88 Klassenleiter, 59 Sonderpädagoginnen, 56 Schulleiter bei Förderpunkt an der allgemeinen Schule	Dworschak 2012a, Dworschak 2012b, Dworschak 2012c
5	Dworschak, Kanne-wischer & Ratz & Wagner	Beschreibung der Schülerschaft, die an Förderschulen für geistige Entwicklung schulbegleitet wird	k. A.	Fragebogenerhebung, gerichtet an Lehrkräfte	Informationen zu 1629 Schülern mit dem Förderpunkt geistige Entwicklung an Förderschulen	Dworschak 2015, Dworschak et al. 2012, Dworschak 2012c, Dworschak 2014
6	Heinrich & Lübeck	Einstellungen und Haltungen von Integrationshelfer/innen zu ihren Rollen und Handlungsmöglichkeiten im inklusiven Unterricht	2013	Leitfadenterviews mit narrativen Passagen, objektiv-hermeneutische Auswertung von Einzelfällen	Schulbegleitungen an Regelschulen in Niedersachsen	Heinrich & Lübeck 2013, Lübeck & Heinrich 2016, Arndt et al., i. E.

	Autor(en)	Leitende Fragestellungen/ Erkenntnisbereich	Erhebungs- zeitraum	Methodischer Zugang	Datengrundlage / Stichprobe	Publikationen
7	Henn, Thurn, Besier, Künster, Fegert & Ziegenhain	beruflicher Hintergrund, Qualifizierung, Aufgabenfeld von Schulbegleiter/innen sowie Beschreibung der Gruppe der schulbegleiteten Kinder in Baden-Württemberg	2013/2014	Online-Befragung (Feldsondierung), anschließend schriftliche Frage- bogenerhebung von Schulbegleiter/innen	326 Schulbegleiter/innen an allgemeinbildenden Schulen	Henn et al. 2014, Fegert et al. 2015
8	Kißgen, Franke, Ladinig, Mays & Carlitscheck	Erfassung von Daten zur Anzahl von Schüler/innen mit Schul- begleitung, von Klassen mit SB, von Schulbegleitungen an Schulen sowie Abfrage, ob Konzepte zur Schulbegleitung vorhanden sind	2012	Fragebogenerhebung	Schulleitungen, Klassenlehr- kräfte und Schulbegleiter/ innen an Förderschulen in NRW	Kißgen et al. 2013, Mays et al. 2014, Kißgen et al. 2016
9	Lindemann & Schlarmann	Tätigkeitsbereiche, Beschäf- tigungsdauer, Qualifikation, Einarbeitung, Information, Arbeitsaufträge, Ansprech- partner, Besprechungssysteme	k. A.	Fragebogen mit geschlossenen und offenen Antwort- formaten; offene Antworten wurden mit qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet	50 Lehrkräfte, 55 Schulbeglei- ter/innen an Oldenburger Regelschulen	Lindemann & Schlarmann 2016
10	Lindmeier & Polleschner	Sichtweisen unterschiedlicher Beteiligter auf zukünftige Modelle der Steuerung und Organisation von Schulbeglei- tung, Qualifikation und Bezahlung, Kooperation, Aufgaben	2014	Gruppendiskussionen in Form eines »World-Cafés«, inhaltsanalytische Auswertung nach Mayring	80 Teilnehmer/innen eines Fachtags zu Schulbegleitung; Anbieter/innen von Schulas- sistenz, Schulleitung/innen, Lehrkräfte, Schulleitungen, Elternvertreter/innen, Ver- treter/innen der Leitungs- träger der Region Hannover	Lindmeier & Polleschner 2014, Lindmeier et al. 2014

	Autor(en)	Leitende Fragestellungen/ Erkenntnisbereich	Erhebungs- zeitraum	Methodischer Zugang	Datengrundlage / Stichprobe	Publikationen
11	Meyer	Rahmendaten zu Schulbegleitung	2015/2016	Online Fragebogen- erhebung	47 Schulbegleiter/innen aus dem Landkreis Göttingen	Meyer (i. E.)
12	Zauner & Zwosta	Gibt es Hinweise darauf, dass die individuelle Intervention »Schulbegleitung« den personellen wie großen finanziellen Einsatz wert ist? Effekte von Schulbegleitung mit Blick auf die Entwicklung der schulbegleiteten Kinder	2013–2014	Standardisierter Fragebogenerhebung	54 Schulbegleiter/innen, 50 Klassenlehrkräfte, 36 Eltern, 36 schulbegleitete Schüler/innen	Zauner & Zwosta 2014
13	Zumwald	Praxiserfahrungen mit Klas- senassistenten (Schweiz) zu Charakteristika und Herausfor- derungen ihres Einsatzes	k. A.	Fragebogen mit offenen Fragen, inhaltsanalytische Auswertung nach Kuckartz	Schulbegleitungen der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg und Augsburg 18 Klassenassistenten, 11 Lehrpersonen, 5 Fachper- sonen schulischer Heilpäda- gogik	Zumwald (2014)

Tabellarische Übersicht deutschsprachiger Studien zu Schulbegleitung

Entwicklung der Maßnahme

Trotz der benannten Erfassungsproblematik verweisen die vorliegenden Erhebungen auf einen klaren Anstieg der Inanspruchnahme von Schulbegleiter/innen – und zwar sowohl an Förder- (vgl. Kißgen u. a. 2013; Beck u. a. 2010) als auch an Regelschulen (vgl. Dworschak 2015). Eine eindrucksvolle Zahl liefert die Erhebung von Kißgen u. a., in der zwischen den Schuljahren 2000/2001 und 2010/2011 Jahren ein Anstieg um das Dreißigfache an Förderschulen in Nordrhein-Westfalen festgestellt wird. In einem kürzeren Vergleichszeitraum, den Schuljahren 2009/10 und 2011/12, verzeichnen auch die bayerischen Regelschulen einen drastischen Anstieg von über 40 % (Dworschak 2015, S. 214) und auch in Hamburg und Thüringen erhalten immer mehr Schüler/innen eine Schulbegleitung. In Hamburg hat sich die Zahl der schulbegleiteten Kinder von 860 im Schuljahr 2013/14 auf ca. 1800 im laufenden Schuljahr 2016/17 mehr als verdoppelt (vgl. Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg 2016). Für Thüringen ist innerhalb eines Jahres, zwischen den Schuljahren 2008/2009 und 2009/2010, ein Zuwachs um 35 % dokumentiert (vgl. Keil 2011). Dieser Trend des Anstiegs von Schulbegleitungen bzw. der nicht professionellen Assistenzkräfte zur Beschulung von Kindern mit besonderen Förderbedarfen ist nicht auf Deutschland beschränkt (vgl. Meyer i. E.).

Eine naheliegende Begründung für den starken Anstieg an Schulbegleitungen an den Regelschulen kann in der veränderten Schulgesetzgebung gesehen werden. Danach haben Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischen Förderbedarfen zunehmend die Möglichkeit und, je nach Art des Förderbedarfs, teilweise auch die Pflicht, eine Regelschule zu besuchen, häufig jedoch, ohne dass jene bereits ausreichend auf ihre neuen Schüler/innen eingestellt wären. So findet verstärkt eine Beschulung von Schüler/innen statt, die den Unterricht ohne eine individuelle Unterstützung im Schulalltag nicht besuchen könnten, da an den allgemeinbildenden Schulen noch keine ausreichenden Unterstützungsmaßnahmen für sie vorgehalten werden. Neben juristischen und verwaltungstechnischen Veränderungen (vgl. z. B. Böing 2014) mag der vermehrte Einsatz von Schulbegleitung, der auch in den Förderschulen stattfindet, zudem auf die zunehmende Bekanntheit und Präsenz der Maßnahme zurückzuführen sein, die – bei aller Heterogenität der konkreten Ausgestaltung – eine Aufstockung des Personals im Klassenzimmer bedeutet.

Personenkreis, Arbeitssituation und Qualifikation der Schulbegleiter/innen

Da keine geregelten beruflichen Standards existieren und pädagogische Qualifizierungen nur für den Bereich des SGB VIII eine Beschäftigungsvoraussetzung darstellen (zur Qualifikation von Schulbegleiter/innen vgl. ausführlicher Geist in diesem Band), variieren die persönlichen und fachlichen Hintergründe der Schulbegleiter/innen er-